

Zeitbrücken gilt es zu schlagen vom Heute in Vergangenheit und Zukunft. Objekte, Zeichen und wie auch immer geartete künstlerische Ausdrucksformen sollen dafür stehen. Es ist gewiß nicht neu, sich in freier Landschaft künstlerisch zu artikulieren. Neu aber sind allemal die Bedingungen und die Art der Bewertung. Die Spezifik von „Zeitbrücken“ soll entstehen im Zusammenspiel der Einmaligkeit des Geländes (Anhydritberge mit Trockensteppenvegetation), des historischen Hintergrundes (alt-steinzeitliche Siedlungen, Kaisermanöver 1891, Stukaübungsgelände im Zweiten Weltkrieg) sowie unserer Zeit, die gekennzeichnet ist von rasantem weltweitem Wandel. Das Projekt soll Gelegenheit geben, übergreifende künstlerische Ausdrucksformen zu präsentieren. Die geformten Signale sollen anregen, menschliches Tun zu bedenken.

*Siegfried Böhning, Ausschreibung zum Kunstprojekt „Zeitbrücken“, 1992*



*Marion Walther, Nana, Projekt Zeitbrücken, 12.09.1992, Foto: Matthias Göring*